

Die gegenwärtige Passion Christi in seiner Kirche

Verkündigungsbrief vom 24.03.1991 - Nr. 11 - Mk 14,1-15,47

(Palmsonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 11-1991

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Wer die Passion des Erlösers betrachtet, ist immer neu tief erschüttert über das Ereignis vom Karfreitag. Mit Johannes steht die Mutter der sieben Schmerzen unterm Kreuz von Golgotha und durchlebt die drei schmerzhaften Stunden des Todeskampfes ihres göttlichen Sohnes.

- In ihrem schmerzensreichen Herzen vernimmt sie das Echo des Schreis seiner höchsten Klage: *„Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“*.

Dieser Schrei erdrückt fast ihre Seele. Es ist aber kein Verzweiflungsschrei, sondern der Gebetsruf dessen, der für eine Zeit die seelische Qual der Verdammten als Mensch auf sich nimmt, um allen Todsündern das Schicksal der ewigen Verzweiflung der Hölle in der Trennung von Gott zu ersparen.

Jesus hat die Verlassenheit vom Vater als wahrer Mensch für eine kurze Zeit ertragen, damit niemand von uns einmal ewig von Gott verlassen werden muß im anderen Leben. Keiner muß in die Hölle kommen, weil niemand dazu prädestiniert ist. Jeder könnte in den Himmel kommen, wenn er wirklich will.

Für Maria aber ist dieser Schrei Christi der Höhepunkt des ganzen Leidens, der Gipfel des Schmerzes. Denn sie weiß, daß auch dieser Ruf viele nicht davon abbringen wird, sich der ewigen Verwerfung auszuliefern.

Sie will, daß wir zusammen mit ihr die so schmerzvolle Passion des Erlösers erneut erleben: Die Todesangst von Gethsemani, den Verrat des Judas Iskariot, die Verleugnung des Petrus, die Beschimpfung und Verurteilung durch den religiösen Gerichtshof, das Fehlurteil des Pontius Pilatus, die schreckliche Geißelung und Dornenkrönung, das schmerzhaftes Hinaufsteigen auf der *Via dolorosa*, die Qual der Durchbohrung der Hände und Füße mit Nägeln, die 3 entsetzlichen Stunden der Agonie.

Alle Sünden der Welt lasten auf dem wahren Gotteslamm, das sich dem Vater für uns als gekreuzigtes Schlachtopfer darbringt.

Was damals geschah, setzt sich heute fort. In seiner Kirche wird Jesus erneut verlassen, verleugnet und ausgeliefert.

- ❖ Alle Hirten, die Jesus um ihrer eigenen Bequemlichkeit willen zurücksetzen, verleugnen ihn. Denn sie suchen nur sich selbst und leiden an der Sucht, ständig angehört und mit Applaus bedacht zu werden. Ihr Stolz läßt sie mit Petrus wiederholen: *Ich kenne diesen Menschen nicht!*

- ❖ Jene Bischöfe und Priester liefern Jesus erneut aus, die sich keine Sorgen um die Herde machen, die ihnen anvertraut wurde. Sie schweigen aus Angst um persönlicher Vorteile willen, wo sie ihn und seine Wahrheit verteidigen müßten. Sie beschützen die Herde nicht vor den reißenden Wölfen, die - im Schafpelz verkleidet - sich auf die Gläubigen stürzen und zerreißen.
- ❖ Zahllose Priester und Ordensleute verlassen Christus und seine Kirche, meist, nachdem sie Maria und den Petrusnachfolger verlassen haben. Sie hören auf, in Treue zu ihren Verpflichtungen zu leben. Sie geben den Stand ihrer erhabenen Berufung auf. Denn sie haben sich vollkommen der vergänglichen Welt mit ihren Idealen und Ideologien angepaßt. Sie hören auf zu beten, verlieren den Heiligen Geist und lassen sich vom Welt- und Zeitgeist verführen.
- ❖ Auch viele Gläubige lehnen Christus, den leidenden und gekreuzigten Herrn, ab und folgen dem *Liberalismus* und *Konsumismus*, der heute gang und gebe ist. Um die Zustimmung aller oder möglichst vieler zu erheischen, gibt man das Evangelium auf und wird Opfer des *Mammonismus* und *Materialismus*.

So wiederholen sich die Ereignisse des historischen Karfreitags heute in viel größerer und universalerer Form. Was damals einmal geschah, geschieht heute tausendfach.

In seinem geheimnisvollen Leib der heiligen Kirche, erneuert Christus seinen schmerzvollen Schrei:

➤ **„Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“.**

Die Leiden Jesu und die Schmerzen seiner Mutter dauern an und vergrößern sich, weil der Glaubensverlust sich ebenso ausbreitet wie die Sünde. Untreue und Abfall von Gott lassen die Seelen ertränkt werden. Die Kirche gleicht ihrem gekreuzigten Haupt, ihrem Bräutigam Jesus Christus. Sie ist verlassen, steht im Todeskampf und erleidet den schmerzvollen Tod am Kreuz. Maria aber bleibt, wie beim Sohn damals, auch heute bei der Kirche stehen. Die Mutter Christi bewährt sich erneut als Mutter der Kirche. Sie stärkt den geheimnisvollen Leib ihres Sohnes. Sie hält aus bei ihm. Sie wacht im Gebet und in der festen Hoffnung auf ihre nahe und herrliche Auferstehung.

Im Moment aber ist es noch nicht so weit. Jetzt werden wir noch aufgerufen, an Jesu Ablehnung und Verurteilung teilzunehmen.

- Von vielen auch innerhalb der Kirche werden wir ausgestoßen. Nehmen wir dabei bewußt Anteil an Christi Leiden. Wir sollen mit Jesus, seiner Mutter und Johannes Richtung Kalvaria aufsteigen, um dem Erlöser nachzufolgen. Seine Passion und Agonie, sein Tod und sein Begräbnis ereignet sich in diesem 20. Jahrhundert erneut.

Wiederum verlassen auf dem Golgothahügel unserer Zeit viele Ex-Gläubige Jesus und rufen wie die Juden: „*Wir wollen diesen nicht als König!*“ Sie katapultieren Gott

aus ihrem Leben heraus. Sie wollen ohne ihn leben und lehnen ihn ab. Sie werden ihren Taufgetübden untreu und verraten Jesus.

Freiwillig unterwerfen sie sich der grausamen Herrschaft Satans und fallen leichtfertig seinen Verführungen zum Opfer. Sie gehen auf den Straßen des Bösen, des Vergnügens, der Selbstsucht, des Stolzes, des Hasses und des Frevels.

- ❖ Jesus wird in unserer Zeit von vielen seiner Hirten inmitten seiner Kirche verraten und verkauft. Denn diese entfernen sich vom wahren Glauben und von der Wahrheit des Evangeliums. Sie bringen viele Gläubige auf falsche Wege der Untreue und verführen sie zum Unglauben.

Auf dem Kalvarienberg unseres Jahrhunderts wird Jesus von zahlreichen seiner Jünger verleugnet, die keinen Mut haben, ihn in aller Öffentlichkeit als den wahren und einzigen göttlichen Messias zu bekennen. Sie tun das aus Angst, die Anerkennung und Achtung der ungläubigen Zeitgenossen zu verlieren. Sie haben Furcht, ausgelacht und an den Rand gestellt zu werden. Daß die Mehrheit der Menschen ungläubig geworden ist, haben sie vergessen oder wollen sie nicht wahrhaben. Und so rufen sie ihnen zu: *„Ich kenne diesen Menschen nicht!“*

- ❖ Christi Leib wird durch die sich ausbreitenden Sünden der Schamlosigkeit, Unreinheit und Unzucht erneut gegeißelt. Die Schmutzwelle der Unkeuschheit überflutet alles und verletzt die Menschenwürde millionenfach.
- ❖ Durch die endlosen Irrlehren und den Glaubensabfall wird Jesu Haupt erneut mit Dornen gekrönt. Ja er wird andauernd neu gekreuzigt und getötet in den Millionen unschuldiger Kinder, die schon im Mutterleib dem Leben entrissen und zerfetzt werden.
- ❖ In allen Opfern von Haß, Terror, Gewalttätigkeit und Krieg wird der Herr von neuem gekreuzigt.
- ❖ Man verfolgt ihn in allen Armen, Ausgebeuteten, Schwachen, Unterdrückten, Ausgestoßenen, Verlassenen, Kranken und Sterbenden, die man sich selbst überläßt.

Unser stolzes, gleichgültiges und grausames Jahrhundert erneuert Christi blutige Passion millionen- und milliardenfach. Und doch steht die Königin aller Märtyrer unter dem Kreuz Christi und seiner Kirche in diesem Jahrhundert mit seinen Weltkriegen. Johannes, der Lieblingsjünger des Herrn, bleibt mit Maria bei Jesus auf Kalvaria. Mit ihm sollen alle wahren Marienkinder unterm Kreuz der Kirche in dieser Gegenwart aushalten.

Als Jesus nach seinem Tod vom Kreuz abgenommen wurde, legte man ihn in den Schoß seiner Mutter. Umgeben wir den Herrn und seine Kirche mit der Liebe und dem zärtlichen Mitgefühl seiner Mutter.

- Legen wir sie in das leere Grab, das im harten und eisigen Felsen unseres Jahrhunderts ausgeschlagen wurde und wachen wir im Gebet, in der Hoffnung und Erwartung des österlichen und pfingstlichen Sieges der Kirche am Grab mit der schmerzerfüllten Mutter.

- Ja mehr noch: Erwählen wir für uns selbst für die kommenden noch schwierigen Jahre das schmerzhafteste Herz Mariens als unseren Atombunker für die kommenden Gefahren und Gefährdungen. Rufen wir dieses liebende Herz an als Grab und Sarg für eine mögliche ABC-Zeit, in der uns Menschen weder ein Grab noch einen Sarg geben können, wenn unsere Leiber zerfetzt und aufgelöst werden sollten.

Das Herz der Königin des Atomzeitalters ist jene sichere Zufluchtsstätte, in dem wir getrost unserer Auferstehung entgegengehen dürfen. Denn dieses Herz bleibt für alle, die sich ihm geweiht haben, die Pforte des Himmels, die nie zerstörbare Tür zum Paradies.